

31. Sonntag im Jahreskreis

Lesejahr C

1. Lesung:
Weisheit 11,22 - 12,2

2. Lesung:
2. Thessalonicher 1,11 - 2,2

Evangelium: Lukas 19,1-10



Ulrich Loose

» Und siehe, da war ein Mann namens Zachäus; er war der oberste Zollpächter und war reich. Er suchte Jesus, um zu sehen, wer er sei, doch er konnte es nicht wegen der Menschenmenge; denn er war klein von Gestalt. Darum lief er voraus und stieg auf einen Maulbeerfeigenbaum, um Jesus zu sehen, der dort vorbeikommen musste. «

An den Montagen im Oktober um 18 Uhr Rosenkranzgebet

Ergebnis Missionssammlung:

€ 211,04

3. Welt-Basar:

€ 797,65

DANKE!



Von der Liebe, die auf Bäume klettert

Zachäus will höher hinaus, vermutlich, weil ihm etwas fehlt. Oberflächlich betrachtet fehlt ihm Anerkennung – die hat er nur, wenn Menschen Angst haben vor ihm. Tiefer betrachtet fehlt ihm die Heilung seiner Seele. Niemand lebt gerne lange davon, dass Menschen nur Angst haben vor ihm. Jeder Mensch wünscht sich, einfach so geliebt zu werden. Auch Zachäus. Er will ja nicht

irgendwen sehen – er will den Heiland sehen, also den, der ihn heil machen kann. Das gelingt Jesus. Er kehrt bei Zachäus ein und macht ihn selig. Nun hat er seine Anerkennung. Und beschenkt sich selber mit dem größten Reichtum, den es gibt: er teilt mit anderen. Und heilt seine wundete Seele. Jetzt ist er nicht mehr nur gefürchtet als der, der nimmt, sondern anerkannt als der, der schenkt.



Eine solche Geschichte kann uns nur Lukas schreiben. Er hat ein Herz für kleine Leute. In diesem Fall ist Zachäus sogar körperlich klein; vom Besitz her ist er wohl eher groß. Aber dennoch sucht er etwas. Er sucht Jesus. Und Jesus findet Zachäus, obwohl oder gerade weil er klein ist.

Bibelwort: Lukas 19,1-10

AUSGELEGT!

Mein Blick geht diesmal auf Jesus, der bei dem Baum stehen bleibt, in dem sich Zachäus versteckt hat, und der öffentlich sagt, dass er Zachäus besuchen will. Bei einem „solchen Typen“ will Jesus zu Gast sein, mit ihm will er Kontakt aufnehmen, mit ihm will er ins Gespräch kommen, in seine Lebenswelt will er eintauchen, von ihm will er vielleicht etwas lernen. Besucher, Besucherin zu sein ist etwas Schönes. Im Normalfall wird man als Gast gut behandelt, bekommt gutes Essen, wird mit Aufmerksamkeit umsorgt. Gleichzeitig ist „Gast sein“ eine besondere Rolle, bei der ich auch erlebe, dass ich angewiesen bin, dass nicht alles so geschieht, wie ich es gerne

hätte. Mag sein, dass ich mehr bekomme, als ich erwarte und brauche (und dass es mir damit auf die Nerven geht). Es mag aber auch sein, dass ich nicht mit der Aufmerksamkeit rechnen kann, die ich brauche, dass ich bedürftig bin und vielleicht halt gerade so geduldet. Dass „Gast sein“ eigentlich heißt, ein „Fremdling“ zu sein. Auf jeden Fall sind Gäste „riskant“, weil durch die Begegnung mit ihnen etwas im eigenen Haus verändert werden könnte.

Jesus will Zachäus besuchen, und zwar „Heute“. Es ist, als ob es Jesus gar nicht erwarten könnte, zu Zachäus zu kommen. Wie schön! Vielleicht wird dieser Besuch beide Männer verändern. Beide scheinen bereit für eine echte Begegnung.

Christine Rod MC

Jesus nur von der Ferne zu sehen, geht nicht, denn auf dem Baum ist keine Begegnung möglich. Deshalb schüttelt Jesus alle Bäume, auf denen wir so sitzen oder auf denen wir es uns sogar eingerichtet haben, damit er uns nahe sein kann. Besser noch: ich steige erst gar nicht auf den Baum hinauf, wie auch immer er aussehen mag. Auf welchen Bäumen sitze ich?

Dienstag: Allerheiligen, H
Messe: vom H, Weiß, Gl, Cr, eigene Pf
L 1: Offb 7,2-4.9-14; L 2: 1 Joh 3,1-3
Ev: Mt 5,1-12a

1 7,30
9,00

Für die Pfarrgemeinde
ALLERHEILIGENHOCHAMT
anschl. **FRIEDHOFGANG**
und **GRÄBERSEGNUNG**

Mittwoch: Allerseelen
Messe: von Allerseelen, Schwarz oder Violett, nach Wahl aus den drei Formularen, Pf Verstorbene
L und Ev aus den Auswahllesungen für Verstorbene

2 18,00

REQUIEM mit Gedenken der im letzten Jahr Verstorbenen